

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 68

Langenschwalbach, Samstag, 21 März 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

21. März.

1685 Joh. Seb. Bach, Komponist, geb. Eisenach, † 28.
Juli 1750 Leipzig. 1763 Jean Paul Richter, Humorist, geb.
Wandsbeck, † 14. Nov. 1825 Bayreuth. 1809 Jules Favre,
franz. Staatsmann, geb. Lyon, † 19. Jan. 1880 Versailles.
1814 Sieg der Verbündeten unter Schwarzenberg über
Napoleon I. bei Arcis-sur-Aube. 1871 Graf Bismarck wird
in den Fürstenstand erhoben und zum Reichskanzler ernannt.
1871 Eröffnung des ersten deutschen Reichstages.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister und an die Orts-
(Staatssteuer) Bebestellen des Kreises.
Zur Ausübung der Reichsaufsicht über den Wehrbeitrag
wird der Regierungsbezirk Wiesbaden dem Reichsbevollmächtigten
für Bälle und Steuern in Darmstadt zugeteilt.
Langenschwalbach, den 17. März 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantagungs-Kommission:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betrifft: Die Erhebungen über das Schlachtgewicht der
innerhalb und außerhalb der öffentlichen Schlacht-
häuser geschlachteten Tiere pro 1914.

Ich verweise auf meine bezügl. Kreisblatt Bekanntmachung
vom 7. Februar cr. — Arbote Nr. 33. — Dem interessierten
Personen erlaube ich durch ortsübliche Bekanntmachung von den
leiblich zu statistischen Zwecken angeordneten Maßnahmen Kennt-
nis zu geben, damit die mit den Erhebungen beauftragten
Schlachtwieh- und Fleischbeschauer ihre Aufgaben ordnungsmäßig
erfüllen können.

Langenschwalbach, den 18. März 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Nachstehend veröffentliche ich die Dienstanweisung für
die Ortsbrandmeister mit dem Ersuchen an die Herren
Bürgermeister des Kreises sich mit den Bestimmungen derselben
eingehend bekannt zu machen, sie zur Kenntnis der Ortsbrand-
meister zu bringen und Sorge zu tragen, daß diese die Vor-
schriften derselben genau beachten und zur Ausführung bringen.
Jeder Ortsbrandmeister muß im Besitze einer Dienstanweisung
sein, was seinerseits ebenfalls zu veranlassen ist.

Bis zum 10. April cr. ist anzuzeigen:

- a. ob der Ortsbrandmeister im Besitze der Dienst-
anweisung ist,
- b. ob die von ihm nach § 10 zu führenden Listen
angelegt sind.

Langenschwalbach, den 16. März 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

Dienstanweisung

für Ortsbrandmeister im Regierungsbezirk Wiesbaden.

§ 1. Der Ortsbrandmeister steht gemäß § 3 der Feuer-
lösch-Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden
vom 30. April 1906 an der Spitze der örtlichen Feuerwehren.
Ihm untersteht die gesamte Wehr (Pflicht- und Freiwillige

Feuerwehr) seiner Ortschaft. Für Verhinderungsfälle wird ihm
ein Stellvertreter beigeordnet, auf den dann die Rechte und
Pflichten des Ortsbrandmeisters übergehen.

§ 2. Die Ernennung des Ortsbrandmeisters und seines
Stellvertreters geschieht durch die örtliche Polizeiverwaltung
nach Anhörung des Kreisbrandmeisters auf jederzeitigen Wider-
ruf. Vorgesetzte des Ortsbrandmeisters sind der Feuerlösch-
direktor und der Kreisbrandmeister.

§ 3. Der Ortsbrandmeister ist verpflichtet, im Dienste stets
die vorschriftsmäßige Uniform oder, wo solche nicht eingeführt,
die amtliche Armbinde mit dem vorgeschriebenen Abzeichen zu
tragen. Das außerdienstliche Tragen der Uniform ist zu ver-
meiden, soweit nicht der Ortsbrandmeister als Leiter einer
Feuerwehr diese bei geeigneten Gelegenheiten vertritt oder mit
ihr auftritt.

Entfernt sich der Ortsbrandmeister auf länger als 24
Stunden aus dem Ort, so hat er seinem Stellvertreter hiervon
Mittteilung zu machen, bei Entfernung von mehr als einem
Tage auch der Ortspolizeibehörde und bei einer Abwesenheit
von mehr als einer Woche auch dem Kreisbrandmeister.

§ 4. Der Ortsbrandmeister muß sich außer mit den Ge-
räten auch mit sämtlichen, auf das Feuerlöschwesen sich be-
ziehenden Bestimmungen (Ortsstatut, Feuerlösch-Polizeiver-
ordnung, Dienstordnung, Übungsvorschriften usw. und der vom
Feuerwehrverband im Reg.-Bez. Wiesbaden herausgegebenen
Zusammenstellung von Bestimmungen) vertraut machen.

§ 5. Der Ortsbrandmeister hat bei der Aufstellung der Liste
der Löschpflichtigen, bei der Einteilung der Feuerwehr und bei
der Auswahl der Führer mitzuwirken (§ 1 III der Polizei-
verordnung und § 3, I der Dienstordnung). Dabei ist zu be-
achten, daß als Führer und Steigermannschaften nur tatkräftige,
durch ihren Beruf besonders geeignete und besonnene Leute
auszuwählen sind.

§ 6. Die Ausbildung der Mannschaften darf nicht einseitig
erfolgen. Steigermannschaften müssen auch im Spritzendienst
betwandert sein; ebenso Spritzenmannschaften tunlichst auch im
Steigerdienst.

In erster Linie sind die Führer zu unterweisen; die Mann-
schaften sind mit Unterstützung der Führer einzuüben.

Die allgemeinen Dienstplichten einschließlich der Straf-
bestimmungen, sowie die Vorschriften über die Alarmsignale und
vor allem die Vorschriften über das Verhalten bei Alarm
müssen regelmäßig verlesen werden. Sie sind in den §§ 2,
I, II, III und IV, § 3, IV, § 11, I, II a-c der Polizei-
verordnung und in § 3, Ziffer 5—8 und § 28, Ziff. 3 enthalten.

Bei jedem Dienst hat der Ortsbrandmeister auf strenge
Unterordnung und Manneszucht, sowie auf die pünktliche Be-
folgung aller Befehle zu achten.

§ 7. Mit den Wasserversorgungsverhältnissen hat der Orts-
brandmeister sich eingehend zu befassen. Dostere Prüfungen der
Feuerhähnen (Hydranten) usw., sowie Reinigung der Brunnen
und Brandweihen hat er in angemessenen Zeitabschnitten zu
veranlassen, auch hat er dafür zu sorgen, daß genügende, durch-
aus gebrauchsfähige Geräte vorhanden sind.

Rängel und Schäden an den Wasserversorgungseinrichtungen,
sowie an den Lösch- und Rettungsgeräten und an deren Auf-
bewahrungsräumen hat der Ortsbrandmeister sofort beheben zu
lassen und die Arbeiten zu deren Beseitigung zu überwachen.
Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er dem Kreis-
brandmeister jeweilig umgehend zu berichten.

§ 8. Der Ortsbrandmeister ist für die gute Instandhaltung

sämtlicher Geräte verantwortlich. Insbesondere hat er auch die Reinigung aller Geräte zu überwachen und dafür zu sorgen, daß sie nach jedem Brande wieder völlig sauber und dienstbereit sind.

Der Ortsbrandmeister muß auch für die Instandhaltung und Reinigung, für schnelle Zugänglichkeit, freie Ausfahrt und Beleuchtungsmöglichkeit des Spritzenhauses sorgen.

Ferner hat er die persönliche Ausrüstung, die Kleidung und Abzeichen (Armbinden) öfters nachzusehen, diese Stücke auszugeben, wieder in Empfang zu nehmen und zu verwalten.

Alle Mängel und Schäden hat der Ortsbrandmeister sofort beseitigen zu lassen und sich selbst davon zu überzeugen, daß dies geschehen ist. Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er umgehend dem Kreisbrandmeister zu berichten.

§ 9. Zur Erreichung einer steten Schlagfertigkeit der Wehr und um die Wehr in den Stand zu setzen, bei einem Brande die erforderlichen Rettungs- und Löscharbeiten möglichst selbstständig auszuführen, sind im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung regelmäßige und außerordentliche Uebungen anzusetzen.

Unbedingt müssen jährlich mindestens drei regelmäßige Uebungen und eine außerordentliche Uebung stattfinden.

Der Ortsbrandmeister hat die Uebungen vorschriftsmäßig bekannt zu machen und die Gesuche um Befreiung von den angeordneten Uebungen entgegen zu nehmen. Vor der Entscheidung hat er zu prüfen, ob die angegebenen Gründe zutreffend und nach den Bestimmungen und jeweiligen Umständen stichhaltig sind.

Von allen Uebungen ist der Kreisbrandmeister rechtzeitig vorher zu benachrichtigen.

Nach Bränden und nach den Uebungen hat der Ortsbrandmeister die Mannschaften jedesmal zu verlesen oder verlesen zu lassen (§ 2 Ziffer 5 der Dienstordnung) und die Liste der Fehlenden der Ortspolizeibehörde nötigenfalls mit entsprechenden Strafanträgen einzureichen (§ 2, IV der Polizeiverordnung).

§ 10. Der Ortsbrandmeister hat folgende Listen zu führen und sorgfältig auf dem Laufenden zu halten:

1. Verzeichnis der gesamten Feuerwehrmannschaften mit genauer Angabe der Führer und Unterführer, Geburtstag und Jahr, Geburtsort, Beruf, Tag des Dienst Eintritts und der Beförderung bei der Feuerwehr, so wie gegebenenfalls beim Militär;
2. Geräteverzeichnis;
3. Verzeichnis über Ausrüstungsstücke, Bekleidungsstücke und Abzeichen, aus dem auch hervorgeht, wo die einzelnen Stücke sich befinden.

§ 11. Bei ausgebrochenem Brande ist der Ortsbrandmeister Leiter der Löscharbeiten. Ihm gebührt der Befehl auf der Brandstätte. Die Oberleitung verbleibt der Ortspolizeibehörde. Ueberrnimmt diese oder der Königliche Landrat als ihre Aufsichtsbehörde selbstständig die Leitung oder der zuständige Feuerwehraufsichtsbeamte, so ist der Ortsbrandmeister sein sachverständiger Beistand.

Dem Leiter des Löschwesens sind alle anwesenden Feuerwehren und deren Vorsteher und Führer untergeordnet. Leistet eine Berufsfeuerwehr auswärtige Löschhilfe, so verbleibt das Kommando über diese dem zuständigen Beamten der Berufsfeuerwehr, jedoch unbeschadet der im vorstehenden Absatz bezüglich der Leitung und Oberleitung der gesamten Löscharbeiten getroffenen Bestimmungen.

Für den Befehl zum Einreißen von Gebäuden bedarf der Ortsbrandmeister der zuvorigen Zustimmung der Ortspolizeibehörde. Ist deren Vertreter nicht gleich erreichbar und Gefahr im Verzuge, so darf der Ortsbrandmeister auch selbständig Befehl zum Einreißen geben, er hat jedoch sofort der Polizeibehörde hiervon Mitteilung zu machen.

Nach hinreichend gelöschtem Feuer hat der Ortsbrandmeister, sofern er die Leitung selbst behalten hat, die nötigen Anordnungen wegen Bewachung der Brandstätte zu treffen. Das Aufräumen der Brandstätte darf nur nach polizeilicher Anordnung stattfinden. Alles Einreißen nach gelöschtem Brande ist ohne ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis unter allen Umständen verboten.

§ 12. Bei allen größeren Bränden hat der Ortsbrandmeister dem Kreisbrandmeister sofort eine Meldung zu schicken.

Ist bei einem auswärtigen Brande Hilfe zu leisten, so hat der Ortsbrandmeister in Gemeinschaft mit dem Polizeiverwalter dafür zu sorgen, daß eine Spritze mit vollständiger Ausrüstung und der genügenden Anzahl Mannschaften schnellstens abruft. Falls der Ortsbrandmeister selbst mit ausreicht, ist für die Bereitschaft der im Ort bleibenden Feuerwehr durch Mitteilung an den stellvertretenden Ortsbrandmeister Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 5. März 1914.

Der Regierungs-Präsident: v. Meißner.

Tagesgeschichte.

* Braunschweig, 18. März. Auf höchsten Befehl nachstehendes ärztliches Bulletin zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Viktoria Luise und des neugeborenen Erbprinzen ist ausgezeichnet. — Die Kunde von der Geburt des Erbprinzen durchdrang heute morgen die Stadt wie ein Lauffeuer und fand überall freudigen Widerhall. Die öffentlichen und privaten Gebäudefronten waren geflaggt. Die Schulen sind geschlossen. Um 9 Uhr 6 Min. begann das Salutschießen auf dem Löwenwall, dem eine große Menschenmenge beizuwohnte.

Bermischtes.

— Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung 1500 Versicherungsanträge mit über fünf Million Mark Versicherungskapital eingegangen.

* Limburg, 18. März. Heute früh beobachtete man eine vorüberziehende weibliche Leiche, die später in Stoffel gelandet wurde. Bei näherer Besichtigung fand man am Hals Strangulationsmerkmale. Das Gesicht der unbekleideten Leiche war vollständig unkenntlich.

* Limburg, 18. März. Der gestrige Viehmarkt war nicht sonderlich beschickt. Das Geschäft war flau, der Handel schleppend. In Schweinen war der Auftrieb mittelmäßig. Es wurden gezahlt für Schweine, 5 bis 8 Wochen alt, 40 bis 50 Mark, 8 bis 12 Wochen alt, 75 bis 80 M., größere Schweine 100 bis 110 Mark, Fetteschweine 60 Mark pro Zentner. Der Auftrieb an Vieh betrug etwa 500 Stück. Frischmelkende Kühe kosteten 300 bis 400 Mark, trüchtige Kühe 270 bis 380 Mark, fette Kühe 70 Mark pro Zentner, fette Rinder 85 Mark pro Zentner. Ochsen waren nicht aufgetrieben. 1 bis 1½-jährige Rinder brachten 150 bis 200 Mark, zweijährige Rinder 180 bis 280 Mark, trüchtige Rinder 400 bis 500 Mark.

* Aus dem Taunus, 16. März. Bei dem augenblicklichen Musterungsgeschäft in einem Taunusstädtchen betrat ein militärfeindlicher Bauernbursche dem untersuchenden Stabsarzt fortgesetzt seine absolute Militäruntauglichkeit mit der Begründung, daß er erheblich schwerhörig sei. Die darauf folgende vorgenommene Untersuchung schien das auch zu bestätigen, denn der Bursche war nicht imstande, Worte, die in der Nähe gesprochen wurden, zu verstehen, selbst wenn man prahlte. Auf und Burche setzen sich verständnislos an. Da sagte der gewiegte Militärarzt plötzlich ganz, ganz leise: „Frei! Nicht treten!“ Und blitzesgleich fährt der „Schwerhörige“ nach hinten herum und eilt dem Hintergrund zu. Aber ebenso schnell dreht man seine Tauglichkeit auch „von wegen der schlechten Ohren“ fest und setzt den jungen Mann zur Artillerie an; denn hier kann er wenigstens das Donnern der Kanonen nicht überhören.

* Wesel, 18. März. Das Rheinhochwasser verursacht hier großen Schaden. Im Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige wurden fortgerissen. In der Hafenstraße reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der hochgeschwollenen Lippe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Wasser vom Lande abgeschnitten.

* Berlin, 17. März. Aus Furcht vor der Ehe beging der 23 Jahre alte Schneider Gustav B. Selbstmord. Der junge Mann klagte wiederholt, daß ihm vor der Ehe bang sei; seine Braut gefalle ihm nicht mehr. Trotzdem hatte er das Aufgebot auf dem Standesamt schon besorgt und auch bereits eine Wohnung gemietet. Er ging dieser Tage ansetzend auf Arbeit, kam aber nicht wieder nach Hause. Gestern Abend fand ihn ein Bäckerjunge auf dem Hausflur tot auf. Er hatte sich dort an einem Eisengitter erhängt.

* Brüssel, 19. März. In Antwerpen ist ein drahtloses Telegramm eingetroffen, wonach der deutsche Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ heute nacht in 53 Grad nördlicher Breite und 4 Grad westlicher Länge einen unbekannten Dampfer angerannt und in den Grund geholt hat. „Kaiser Wilhelm der Große“ suchte vergeblich nach der Mannschaft des untergegangenen Schiffes. Er mußte deshalb unverrichteter Sache seinen Weg fortsetzen.

* Paris, 18. März. Bei Tours wurde ein 16jähriger Rassenbote namens Gisors von einem bisher unbekannten Brecher seiner 5000 Francs enthaltenden Tasche beraubt, erdroßelt und sodann an einem Baume aufgehängt.

Letzte Nachrichten.

• Braunschweig, 19. März. Heute mittag flogen, wie die neuesten Nachrichten melden, nacheinander neun Militärflugzeuge von der Döberitzer Militärliegerschule, die von 9 Uhr vormittags an zu einem größeren Übungsflug dort aufgestiegen waren, sämtlich in glattem, schönen Flug auf Braunschweig zu. Zwei Tauben mit den Leutnants Haffe und Engwer als Führer kamen gegen Nebelstöße in ein schweres Hagelwetter, konnten aber unbeschädigt den Flug fortsetzen. Sämtliche Flugzeuge gingen nacheinander in kurzen Abständen auf dem hiesigen Grenzerplatz nieder. Jeder Führer hatte einen Beobachter bei sich. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags traten die Flugzeuge die Weiterfahrt an.

• Berlin, 20. März. Die Morgenblätter melden die Ernennung des preussischen Ministers des Innern v. Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen stehe bevor.

• Berlin, 20. März. Gestern nachmittag fand man im Genewald einen jungen elegant gekleideten Mann, und ein junges Mädchen mit Schusswunden im Kopf auf der Erde liegend. Der Mann war bereits tot und wurde nach der Leichenhalle, das Mädchen, das noch atmete, nach dem Krankenhaus gebracht. Aus einem vorgefundenen Zettel ergab sich, daß es sich um einen Kaufmann Haase aus Schmöln und ein Fräulein Erna Wagner aus Kirchbarlau b. Kiel handelt. Die beiden haben vermutlich Selbstmord verübt.

• Venedig, 19. März. Als ein kleiner Dampfer der öffentlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit etwa 80 Personen an Bord von Lido herkam, stieß er mit einem Torpedoboot zusammen. Der Dampfer sank sofort und der größte Teil der Passagiere ertrank. Eine Person wurde gerettet. Sechs Leichen wurden in das St. Anna-Hospital übergeführt, darunter die des russischen Vizekonsuls Merlinski. Die Vertreter der Behörden haben sich sofort an die Unfallstelle begeben. Die Zahl der Opfer soll gegen 50 betragen.

• Venedig, 19. März. Sofort nach dem Zusammenstoß des Torpedoboots mit dem Passagierdampfer wurde der mit zahlreichen Scheinwerfern ausgestattete österreichisch-ungarische Schlepper „Titan“ zu Hilfe gerufen. Auch ein Boot des deutschen Kreuzers „Göben“ eilte herbei. Der Chefschiffsarzt des Marineministeriums leitete persönlich die Rettungs- und Bergungsarbeiten. Der Torpedobootsjäger „Irealeto“ sucht mit Tauchern nach den Leichen. Es sollen etwa 10 Passagiere gerettet worden sein. — Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt. Einer der Geretteten behauptet, daß der Bootsführer und wie auch die Mannschaft verwandt dem Flag eines Hydroplans folgten und dadurch das Ragen des Torpedoboots übersehen.

• Paris, 19. März. In St. Denis kam es in einer Wählerversammlung zu schweren Ausschreitungen. Es gab Tote und Verwundete. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Frühlings Anfang.

Am 21. März tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers, und damit hält König Perz seinen offiziellen Einzug. Sein eigentümliches Wesen und Willen bedeutet neues Leben, neue Kraft. In der dunklen Ackererde regt sich's und redt sich's; in Gärten und Wäldern lugt das erste zarte Grün hervor, und die kleinen Schneeglöckchen haben das alles schon eingeläutet. In den Wäldern inebelt die Lerche ihre Willkommenegrüße, mit vielstimmigem Konzert begrüßen in den Wäldern die kleinen gelben Sänger den einziehenden Herrscher, und Frau Sonne läßt dazu und möchte alle verstaubten und verkühten Menschen mit frischen, neuen Willenstrieben geglücken. Mit dem Frühlings ist Frühlingshoffnung und Frühlingsglaube aufs engste verbunden. Kavalis pries in solchem Zusammenhang den „Willen, weislegenden Geist unendlicher Hoffnungen, im Vor- und Frühlings und die dunkle Sympathie mit der gesellig sich entfallenden Welt.“ Zum Frühlings gehört weiter die Frühlingspost mit ihrem himmelblauen romantischen Zauber, und wer möchte sich ihr nicht auch einmal rasch und willig hingeben! Wenn Umland im Jubelton dichtet:

Die lindten Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang,
Nun muß sich alles, alles wenden!

Man versteht man, daß will und muß man verstehen. Es ist die alte, ewig junge Frühlingssehnsucht, die auch den Stubenmenschen packt und ihn treibt, in weite Fernen zu wandern.

Ein zerstörtes Leben.

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

„Ehe ich es vergesse,“ unterbrach sich der Maler mitten im Gespräch, „ich wollte Ihnen sagen, daß ich Ihren Auftrag bei der Gräfin Romani ausgerichtet habe. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie erstaunt und entzückt sie beim Anblick der Juwelen war. Es hätte Ihnen Vergnügen gemacht, ihre kindliche Freude zusehen?“ —

„Böhl ganz wie Margarethe und die Schmuckdame im „Faußt“?“ warf der Graf sarkastisch ein. Guido biß sich auf die Lippen. Die Worte ärgerten ihn, aber er antwortete parierend: „Wenn Sie die Gräfin zur Margarethe machen, so sind Sie als Geber des Schmuckes dann eigentlich Mephistopheles!“

„Und Sie natürlich Faußt!“ lachte Fabio.

Die Unterhaltung der beiden wurde durch das Geräusch eines herannahenden Wagens unterbrochen, der gleich darauf vor der Tür des Hauses hielt. Mit einem Zeichen des Unbehagens schaute der Graf auf. „Erwarten Sie noch anderen Besuch?“ fragte er.

Ferrari wurde ein wenig verlegen, als er zögernd antwortete: „Ich weiß nicht — aber —“ Der Ton der Klingel schnitt ihm das Wort ab; eine Entschuldigung hervorstoßend eilte er hinaus. Fabio hatte sich erhoben. Er fühlte, was jetzt kommen würde; sein Herz schlug heftig und er mußte eine gewaltige Anstrengung machen, seine Selbstbeherrschung zu bewahren. Er hörte einen leichten Schritt auf der Treppe, das Rauschen eines Gewandes, leises Flüstern. Im nächsten Augenblick wurde die Tür heftig geöffnet, Fabio wandte sich um — vor ihm stand Nina, sein Weib! —

9. Kapitel.

Eine Witwe.

Wie bezaubert lieblich die junge Frau ausah! Ihr Anblick übte dieselbe überwältigende Wirkung auf Fabio aus, als da er sie zum ersten Male gesehen. Das schwarze Gewand, das sie trug, der über ihr goldschimmerndes Haar zurückgeworfene Kreppschleier, der Schatten von Trauer in ihrer Haltung, — dies alles diente nur dazu, ihre Schönheit zu erhöhen und noch mehr zur Geltung zu bringen. Eine entzückend schöne Witwe! Das mußte selbst der ehemalige Gatte zugeben.

Eine Sekunde blieb Nina zögernd auf der Schwelle stehen, dann näherte sie sich rasch dem Grafen, ihn mit gewinnendem Lächeln begrüßend: „Ich irre mich wohl nicht, — Sie sind Graf Cesar Oliva!“

Fabio wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihm. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt, und die ganze Bitterkeit seiner jetzigen Lage, der unwiederbringliche Verlust seines Lebensglückes kam ihm mit schmerzender Klarheit zum Bewußtsein. Statt aller Antwort machte er ihr nur eine stumme Verbeugung.

„Ich bin die Gräfin Romani,“ fuhr sie, sich selbst vorstellend, fort. „Durch Signor Ferrari erfuhr ich, daß Sie heute nachmittag hierherkommen würden, und da konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, Ihnen sofort persönlich für das wahrhaft fürstliche Geschenk zu danken, das Sie mir gesandt. Der Schmuck ist wunderbar schön. Erlauben Sie mir, Ihnen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen!“

Mit der ihr eigenen Grazie reichte sie dem Grafen die Hand, die dieser so fest in der seinen preßte, daß die Ringe ihr ins Fleisch schneiden mußten, aber sie ließ sich nicht merken, welchen Schmerz er ihr verursachte.

„Im Gegenteil, Frau Gräfin,“ sagte er mit möglichst rauher Stimme, „der Dank mußte von meiner Seite kommen, weil Sie mich durch die Annahme dieser unbedeutenden Kleinigkeiten sehr geehrt haben. Ich erkenne dies um so mehr an, als der kalte Glanz der Diamanten eigentlich schlecht zu den Gefühlen der Trauer paßt. Glauben Sie mir, daß ich tiefen Anteil an Ihrem Verlust nehme!“

Er sah, wie sie bei seinen Worten erbleichte, stutzig wurde und dann aus ihren dunklen Augen einen forschenden Blick auf ihn warf. Er hielt denselben ruhig aus, bot ihr höflich einen Sitz an und ließ sich an ihrer Seite nieder.

Währenddem hatte Guido ein kleines Tischchen herbeigetragen, auf welchem sich verschiedene Erfrischungen befanden.

„Gaba!“ lachte er, sich vergnügt die Hände reibend. „Sie sind gejangen, Graf! Madame und ich, wir haben zusammen den Plan ausgedacht, Sie zu überraschen! War es nicht sein erkommen?“

„Gewiß!“ war die ironische Antwort, „und ich fühle mich wirklich geschmeichelt, daß Gräfin Romani eine solche Ausnahme gemacht und mir gestattet hat, ihre Bekanntschaft zu machen, da sie sich wegen der Trauer gewiß von allem Verkehr absondert.“

Nina war eine vollkommene Schauspielerin; das merkte Fabio in diesem Augenblick, denn ihre Zügen nahmen sofort einen schmerzlich bewegten Ausdruck an, während sie mit betrübter Stimme sagte: „Ach, mein armer Fabio! Wie traurig, daß er Sie nicht mehr begrüßen kann! Als Freund seines Vaters hätte er Sie so herzlich willkommen heißen, er vergötterte ja seinen Vater! Ich kann es noch immer nicht fassen, daß er tot ist; es war zu plötzlich, zu schrecklich! Nie, nie werde ich mich von diesem furchtbaren Schlag erholen können!“

(Fortsetzung folgt.)

 Am 6. März fielen 10,000
Mark in meine Glückskollekte

Nächste Ziehung Naturschutzpark-Gold-
lotterie, Ziehung 3. April, Haupttreffer 100 000
Bar, Lose à 3 30, Liste und Lospreis 30 Bfg. extra, empf.
die Glückskollekte
761 Carl Cassel, Wiesbaden.

Die Straßenreinigung
wird am Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
vergeben.
763 Der Magistrat.

Holzversteigerung. Oberförsterei Erlenhof.
Donnerstag, 26. März, von 11^{3/4} ab im Bahnhofs-
gasth. Holzhausen a. d. S., aus Distr. 66 Kirchberg am Steger-
hof, 3 St.-St. 1,50 Hm., Distr. 62 Heidewald 27 Km. Bu.
Nugrollen (1,2 m lg.), Distr. 102, 103 Pfaffenberg 3,51 Hm.
St.-St., 25 Derbstg. II, III St., 20 Stg. IV. St., Distr. 45,
46, 47 Oberheide, 53 Mittelheide, 55, 62 Heidewald, 59 Unter-
heide, 66 Kirchberg, 93 Steinkaut, 95 Reisteich u. Totalität.
St.: 200 Km. St. u. An., 900 Wellen, Bu.: 610 Km. St.
u. An., 11600 Wellen, 60 Km. Reiserkn., And. Saubh.: 11 Km.
St. u. An., 400 Wellen. Nadelh.: 150 Wellen. 762

An alle ehem. 3ter.
Versammlung am Sonntag, den 22. März,
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Eindenbrunnen“.
Bahlreiche Beteiligung erwünscht. 484

Weinhandlung
L. Roos u. Co. in Langenschwalbach,
Parkstraße 1 u. 5. Telef. 74
empfehlen zu Ostern, zur Konfirmation und Kommunion
 **Weiß- und Rotweine** 
im Faß und Flaschen
Ferner: Natur 1911r Oppenheimer u. Hiersteiner
Ia Qualität in Flaschen billigst.
765  Versandt nach auswärts. 

Hahnstätter Weißkalk
 wöchentlich eintreffend 
empfehlst billigst
556 Karl Hlless.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
X **Prima Pferde-Melasse** X
X 150 Pfund 8.75 M. X
X **Torf-Melasse** X
X 150 Pfund 6.75 M. X
X 468 **Julius Marxheimer.** X
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

764 Wir suchen einen
Generalvertreter
für den Vertrieb einer pat. Haushalts-Maschine. Jedes
Hotel und Restaurant, sowie Pension und Private sind Käufer.
Nachweisbar guten Verdienst. Nur solche Herren, denen an
dauernder, guter Existenz gelegen ist, wollen sich melden. Er-
forderliches Kapital ca. 2000 M. je nach Größe des Bezirks.
Gesch. Off. u. S. 4118 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Schöne Ferkel 707
zu verkaufen. Ludwig Heuser, Heimbach.
Tüchtiges Mädchen 750
gesucht. Näh. Exp.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
X Zur Saat empfehle: X
X **Weißer Riesen-Hafer** X
X **Ligowo-Hafer** X
X **Kleesamen** X
X garantiert seidsfrei und keimfähig. X
X 671 **Julius Marxheimer.** X
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Schützenverein.
Die Mitglieder werden zu
dem am Sonntag Nachmittag
halb 6 Uhr im „Ruff. Hof“,
vom Kass. Altertums-Verein
veranstalteten Lichtbildvor-
trag freundlichst eingeladen und
um zahlreichen Besuch gebeten.
768 Der Vorstand.

 Die von der Dr.
F. Stern'schen Ver-
steigerung zurückgebliebenen
Möbel und anderen Gegen-
stände werden bis zum 23. d.
Mts. zu jedem annehmbaren
Preise freihändig verkauft.

Zu verpachten:
Mehrere Acker, belegen am
Kemelers Wäldchen, wovon 120
Auten mit ewigem Klee bestellt.
Ferner sind abzugeben:
zirka 12 Etr. Roggenstroh
(Flegelbruch), zirka 12 Etr.
Haferstroh, einige Centner
Wiesenheu. 752

G. Schäkel,
Lg.-Schwalbach, Emmerstr. 3.
Eine hoch- **Fahrrad**
trächtige
zu verkaufen bei 769
Konrad Bingel Ww.,
Mappershain.

Suche für kommende Saison
**Zimmer-, Haus-
u. Küchenmädchen.**
Näheres bei Frau Kraft,
107 Stellenvermittlerin.

Gesucht zum 1. April ein
tüchtiges
Alteinmädchen
welches etwas kochen kann.
766 W. Schaus,
Wiesbaden, Sedanstr. 3.

Ein erstes
Zimmermädchen
und ein junger
Hausbursche
für die Kurzeit gesucht. 771
Waldrieden, Schlangenbad.
Zeitungsmaulatur
zu haben in der Expedition.

Rest. Löwenburg.
Münchener
**Augustiner-
bräu**
767 im Ausschank.

3 Zimmerwohnung
mit vollständigem Zubehör
sowie ob. später zu vermieten
Kerm. Kaff.
Goldene Kette.
770

Für die kommende Frei-
jahrsaison empfiehlt sich im
Kleidermachen.
726 Frau Wischlich,
Adolfstraße 87, par.

Ein 8 Monate alter
Zucht-Eber
tierärztlich begutachtet, zu ver-
kaufen.
Ludwig Römer, Hohenheim.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Für Mitte April
Kellnerlehrling
gesucht.
751 Russischer Hof,
Langenschwalbach.

Ein Junge
von 14—16 Jahren zur Land-
wirtschaft zu Ostern gesucht.
772 Wilhelm Glemmer,
Bannrod.

Braver Junge
als Kellnerlehrling gesucht, be-
selbst ein Hausmädchen.
773 Hotel Stadt Wiesbaden,
Limburg.